AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Strahlender Sonnenschein am Osterfest

Mit strahlendem Sonnenschein und milden, frühlingshaften Temperaturen wurden die Odenwälder am Ostersonntag bei der Eier- und Schokohasensuche verwöhnt. Während es in der Karwoche traditionell regnete und die Temperaturen nachts fast unter den Gefrierpunkt sanken, begann mit dem Osterfest der Frühling auch meteorologisch. In der Woche danach wurden sogar Temperaturen bis über 20 Grad gemessen.
Die beiden christlichen Kirchengemeinden boten über die Feiertage eine Fülle von Gottesdiensten und Veranstaltungen an, die von den Gläubigen auch gut angenommen wurden. Außergewöhnlich die Feier der Osternacht in der Evangelischen Kirche. Schon um 6:00 Uhr fanden sich die Besucher im Gotteshaus ein, in der der Posaunenchor spielte. Ab 7:30 Uhr gab es im Gemeindehaus ein Osterfrühstück. Die Langschläfer konnten dann um 10.00 Uhr den Oster-Festgottesdienst mit der Abendmahlfeier besuchen.
Die örtlichen Vereine hatten sich mit Veranstaltungen über die Feiertage weitgehend zurückgehalten. Dies sicher auch, weil ein größer werdender Teil der Bürger die Osterferien zu einem Kurzurlaub nutzte, so auch etliche Mitglieder aus dem VVR. Ein Nutznießer des schönen Wetters war erneut das Felsenmeer, das während der Ferien einen Besucheransturm erlebte. (Text und Foto: he)

Lob und „Gries aus Hepprum“

Hallo,
ich bin erstaunt über ihren Rundbrief, der ja nun
in der Ausgabe 200 vorliegt - toll - konnte ich mir einfach
nicht vorstellen, dass Sie diese Zahl erreichen - toll +
weiter so - ich bin immer gut über Ihre Heimatgemeinde informiert.
Herzlichen Glückwunsch + Gries aus Hepprum
Hans-Joachim Brückner

Blaue Traubenhyazinthe als Frühjahrsgruß

Ein jahrzehntelanger Frühjahrsgruß kann die Traubenhyazinthe (Muscari armeniacum – Armenische T.) sein. Die kleine Zwiebelpflanze (Höhe bis zu 20, Breite bis zu 10 Zentimeter) sät sich auch immer wieder aus und erfreut so den Hobbygärtner über viele Jahre in einer Zeit, in der im Staudengarten sonst kaum Blüten zu sehen sind.

Die Traubenhyazinthe gehört zur Familie der Spargelgewächse (Asparagaceae) und ist in Europa und Vorderasien weit verbreitet, auch auf unserem Friedhof immer wieder im Rasen zu sehen. Die ausdauernde krautige Pflanze bildet eiförmige Zwiebeln und gleichgeformte Blütenhüllblätter, die röhrig oder urnenförmig verwachsen sind. Diese sind immer kürzer als 2,5 Zentimeter und meist blau. Es gibt aber auch Züchtungen (Hybriden) in anderen Farben. Die Pflanze benötigt einen sonnigen Standort und sollte acht Zentimeter tief gepflanzt werden. (Text:he, Foto: koe)

AG der Geschichts- und Heimatvereine lädt nach Bensheim ein

In die Nachbarstadt Bensheim lädt die Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine im Kreis Bergstraße zu ihrer Jahreshauptversammlung ein. Wie Vorsitzende Heidi Adam (Lautern) mitteilt (Foto links), findet das Treffen am Samstag, 9. Mai, ab 10.00 Uhr im Haus am Markt statt. Dort gibt nach den Regularien ein noch festzulegendes Mitglied des Vereins einen Überblick über die Geschichte der größten Stadt im Kreis.

„Über die Spuren jüdischen Lebens“ informiert Manfred Berg. Danach führt er die Teilnehmer durch die Stadt und erinnert an die jüdischen Mitbürger. Während der Veranstaltung ist wieder ein „Büchertisch“ mit interessanter Heimatliteratur aufgebaut. Die Arbeitsgemeinschaft, der auch einige Mitglieder aus Lautertal angehören, veröffentlicht jährlich im Herbst ihre Geschichtsblätter. Die jüngste Ausgabe Nr. 47 enthält unter anderem Beiträge von Dr. Dieter Emrich (Bensheim) über die Sondermarke der Deutschen Post AG zum 1.250 Jubiläum des Klosters Lorsch, sowie von Prof. Dr. Karl Härter über die Lindenfelser Postkutsche. (Text: he, Foto: ha)

Notizen aus der Jahreshauptversammlung des VVR

- 61 Mitglieder und Freunde nahmen an der Jahreshauptversammlung teil. Damit wurde wohl das Vorjahresergebnis nicht erreicht, jedoch der zweitbeste Besuch aller 41 Jahreshauptversammlungen.
- „Am 24. Februar wurde der Bewuchs am „Haderbronn“ kräftig gestutzt. Darüber lästerten einige im Dorf und meinten, wir könnten auch ihre Hecken schneiden. Dies tun wir gerne, wenn die betreffenden Personen Mitglieder im VVR sind und der Verein für seine Leistungen zudem eine namhafte Spende erhält.“ (Vorsitzender Heinz Eichhorn in seinem Jahresbericht)

- Kräftig unterstützt wurde der VVR durch sein Mitglied, der SSV. Vorsitzender Manfred Preuß installierte die vereinseigene Mikrofonanlage, achtete darauf, dass sie auch funktioniert und baute sie wieder ab. Dafür wurde er von der Versammlung mit der Ernennung zum Kassenprüfer „belohnt“. An seiner Seite steht dabei sein Vorgänger Ernst Lech, sowie Traudel Geymeier, die bisher schon die Kasse geprüft hatte.
- (Text: he)

VVR-Artikel die Nr. 1

Spitzenreiter beim Bergsträßer Anzeiger (BA) war letzte Woche ein Artikel über den Verschönerungsverein. In der Rubrik „Meistgelesen im Tal“ landete die Berichterstattung über den Tanztee „Tanzmuffel sollen auf die Beine kommen“ auf Platz 1 der am meisten angeklickten Beiträge. Und sogar einen Tag später landete er noch in der Spitzengruppe, ein weiterer Beleg dafür, dass die Menschen nicht immer nur die „großen Nachrichten“ interessieren, sondern sie oft die Themen aus dem Freizeitbereich viel interessanter finden. (Text: he, Foto: fk)

Anspruchsloser winterharter Strauch

Keine Ansprüche an den Boden stellt die Blutjohannisbeere (Ribes sanguineum). Der bis zu 2,70 Meter hohe und 2,10 Meter breite Strauch gedeiht in der Sonne und im Halbschatten. Ribes sind winterhart und halten auch strenge Kälte aus. Sie blühen im April oder Mai und bilden einen schönen Kontrast zu Forsythien. Ihre Blüten sind ohne Duft. Zierjohannesbeeren werden durch Hartholzstecklinge in einer Länge von 20 bis 30 Zentimeter, die man im Herbst abnimmt und in die Erde steckt, vermehrt. (Text/Foto: he)

„Rudolf-Prosch-Ruhe“ auf den Friedhof versetzt

Weil die Ruhebank zu Ehren von Rudolf Prosch ständig weggeschleppt wurde, bekam sie nun einen neuen Platz auf dem Friedhof. Und dieser wurde wohl gewählt. Vom Nordwestrand des alten Friedhofs aus hat man von ihr einen wunderschönen Blick auf Teile des Zehnes, den Böhl, die neue und alte Schule, in der Rudolf

Prosch unterrichtet und mit seiner Familie in den Anfangsjahren auch gewohnt hat, auf den Hohenstein, Hofgut und Forsthaus, Knodener Kopf und Hahnenbusch. Zudem ist von hier aus das Grab des langjährigen OWK-Vorsitzenden zu sehen, der ja auch Mitglied im VVR war und über Jahre hinweg die gemeinsamen Winterwanderungen plante und organisierte. (Text und Foto: he)

Karl Wilfried Hamel verstorben

Ein großer Sohn Auerbachs und ein Freund des VVR ist tot. Nach langer schwerer Krankheit verstarb in seinem Heimatort Karl Wilfried Hamel und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung, darunter auch mehrere Mitglieder des Verschönerungsvereins, auf dem Bergfriedhof beigesetzt.
Hamel stand vor allem wegen seiner öffentlichen Ehrenämter im Rampenlicht. So war er 18 Jahre Ortsvorsteher in dem über 10.000 Einwohner zählenden Auerbach und über ein viertel Jahrhundert Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins. Besonders lag ihm am Herzen, dass sein geliebtes Auerbach alle zehn Jahre zum Luftkurort ernannt wurde. Er initiierte die Zukunftswerkstatt, wirkte an der Neugestaltung des Kroneparks und an der Sanierung des Bürgerhauses mit. Der Wiederaufbau des Freundschaftstempels im Fürstenlager war maßgeblich sein Werk. Er gab das „Auerbacher Leben“ heraus und wurde als das „lebendige Lexikon zur Geschichte Auerbachs“ bezeichnet. Für seine vielseitigen Verdienste erhielt er früh das Bundesverdienstkreuz.
Seine Kontakte nach Reichenbach kamen vor allem über das Ehepaar Mößinger, aber auch über einige Arbeitskollegen der AOK zustande. So nahm er an mehreren Veranstaltungen des VVR teil, insbesondere an dem „Reichenbacher Abend“ im Jubiläumsjahr 2012. Eine Gruppe von Wanderern des VVR führte er durch das Fürstenlager. Seiner aus Gadernheim stammenden Frau Gisela sprechen wir hiermit unsere herzliche Anteilnahme aus.
(Text: he, Foto: fk)

Vogelschützer waren stolz auf große Jugendgruppe

Noch eine starke Jugendgruppe hatte die Reichenbacher Vogelschutzgruppe 1999, die sich hier am Hohenstein versammelte um neue Nistkästen aufzuhängen. (Text/Foto: koe)

Kobold Kieselbart eröffnet die Felsenmeer-Saison

Marieta Hiller in Gestalt des Kobolds Kieselbart, sowie die übrigen Akteure an den einzelnen Stationen hatten am Ostersamstag zur Eröffnung der Saison im Felsenmeer eingeladen.

Schönes Wetter vorher, schönes Wetter nachher...aber ausgerechnet am Ostersamstag regnete es lange, und oben am Ohlyturm fiel sogar ein sehr nasser Schnee.
Keine günstigen Vorzeichen für die Veranstaltung. Aber wer hätte es geglaubt, eine ganze Reihe von Familien mit größeren und ganz kleinen Kindern kamen ab 11 Uhr an die Seegerhütte, um sich registrieren zu lassen und an der Schatzsuche teilzunehmen (links).
Jeder bekam eine sog. Schatzkarte, wo die einzelnen Stationen eingezeichnet waren, bei denen man Hinweise auf den irgendwo versteckten Schatz bekam.
Die Teilnehmer wurden um Spenden gebeten für die Mädchenbildung in Südnigeria. Bridget Robinson-Kuba vom afrikanischen Restaurant Adas Buka auf dem Felsberg hat einen Verein, der für inzwischen sechs Mädchen Schulbildung und Studium finanziert.
Insgesamt gab es 11 verschiedene Stationen, an denen es etwas zu erleben gab. So konnte man z. B. Kräuter kennen lernen, Gedichte verfassen, den Ohlyturm besteigen, Römergeschichten hören,Yoga kennen lernen, an einer Waldführung mit dem Förster teilnehmen, einen Osterbaum schmücken helfen oder in der Koboldklause Rätsel raten.

In Adas Buka, dem Gasthaus auf dem Felsberg, sammelten sich gegen Mittag die meisten Teilnehmer um sich einmal von den Strapazen des Aufstiegs und der zu lösenden Aufgaben zu stärken und für neue Unternehmungen auszuruhen.
Für die Kinder aber erzählte die Wirtin Bridget Robinson-Kuba afrikanische Märchen, denen die Kleinen aufmerksam lauschten, gewissermaßen ein Höhepunkt, da viele gleichzeitig anwesend waren (Bild rechts).
Gegen 16 Uhr war die Schatzsuche beendet, die Veranstaltung aber noch nicht vorbei, da man sich um 20 Uhr noch einmal treffen wollte, um sich eine Drachengeschichte anzuhören die Kobold Kieselbart nach einer kleinen Wanderung im Felsenmeer vorlas.

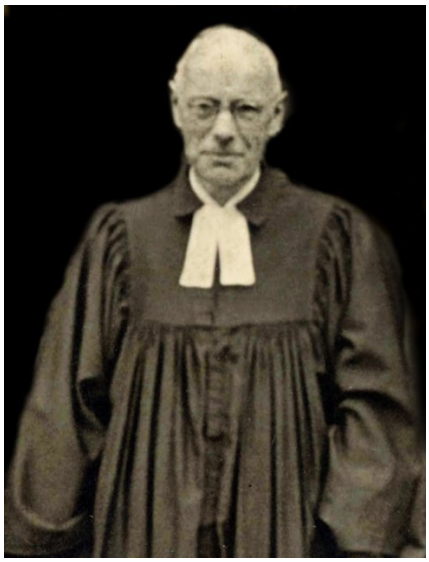
Sehr romantisch war es dann, als 3 Fackeln angezündet wurden, die die Kinder tragen durften, mittlerweile war es ganz dunkel geworden. Normalerweise sollte der Vollmond bei dieser Aktion scheinen, leider wurde er aber von dicken Wolken verdeckt.
Trotzdem verließen die Anwesenden zufrieden den Platz an der Siegfriedsquelle, nachdem sie kräftig applaudiert hatten. (Text/Fotos: fk)

Kriegsende 1945 im Lautertal (Teil 2)

An den Einmarsch der US-Amerikanischen Armee vor 70 Jahren in Lautertal erinnern die Heimatforscherim VVR. Wir veröffentlichen die Beiträge in einer Serie.

Nach der Konfirmation hörte die Kirchengemeinde die ersten amerikanischen Panzer, die eine Rundfahrt von Ober-Ramstadt über Nieder- und Ober-, sowie Schmal-Beerbach, Wurzelbach, Allertshofen, Hoxhohl, Ernsthofen, wieder nach Ober-Ramstadt gemacht hatten. Sie

sah auch den Staub, den sie aufwirbelten, und dachte, dass sie jeden Augenblick nach Beedenkirchen kämen, doch sie ließen es bei dieser Demonstration bewenden.



In Beedenkirchen hielt Pfarrer Wintermann (rechts) dann noch zwei Taufen, mittags sogar noch eine Trauung. Er besuchte noch sämtliche Konfirmanden in ihren Häusern und „erlebte so alle Grade der Kriegsspannung, der Müdigkeit und der Begeisterung, der Furcht und der richtigen Geborgenheit mit“.

Zwei Tote brachte dann der Tag doch noch, einen Amerikaner und den Bürgermeister Beutel von Schmalbeerbach. „Mittags ging das Gerücht, es seien zwei Amerikaner im Dorf und suchten nach Waffen. Sie seien in der Wirtschaft Speckhardt. Bald tauchten dann sechs von unseren Soldaten auf von der Gruppe, die sich auf dem Rücken zwischen Reichenbach und Beedenkirchen gesammelt hatte und suchten nach den Amerikanern. Sie fanden ihren Panzer in Wurzelbach, sprengten ihn, fanden dann auch die Amerikaner, einen nahmen sie gefangen, den anderen, der flüchtig ging, erschossen sie.“

„Als sie mit dem Gefangenen in einem Raum in Schmalbeerbach waren, kam der Bürgermeister Beutel herein, ging aber gleich wieder heraus. Da sie ihn für einen anderen, nämlich den „Kölner“ hielten, schossen sie auf ihn und trafen ihn tödlich. Dieser „Kölner“, Schmitz mit Namen, ein widerwärtiger Geselle, hat sich in Schmalbeerbach eine Baracke gebaut und machte Lastautofahrten. Er freundete sich mit der SS an, fuhr auch deren Waffen an den Platz am Friedhof, wo sie weggeworfen wurden. Dafür rückte dann die SS mit seinem Auto ab.“

„Dann aber biederte er sich mit den Amerikanern an, zeigte ihnen den Waffenplatz und wurde so zum Verräter. Als ihm die Luft zu mulmig wurde, wechselt auch er wieder – Beutel musste für ihn sterben. Er ist in Oberbeerbach beerdigt, der Amerikaner in Beedenkirchen.“

Abends, als es dunkel war, kam Pfarrer Wintermann ungehindert zurück nach Reichenbach. Dort war alles noch „ruhig“. Die US-Amerikaner sollten erst am Dienstag, 27. März, nachmittags in Reichenbach einmarschieren.

Termine:

Samstag, 18. April, 18 Uhr: „Wer Will Kann Kommen“ zu Operetten- und Walzermelodien in die ehemalige Gärtnerei Hechler in der Friedhofstraße

Sonntag, 19. April, 15.00 Uhr: „Tanztee“ des VVR im Saal des Gasthauses „Zur Traube“ mit der Band „Happiness“

Montag, 20. April, 19.30 Uhr: Jahreshauptversammlung der APEG im alten Rathaus

Sonntag, 26. April: Kirchenvorstandswahlen der Evangelischen Kirchengemeinde Reichenbach

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.